



Schnellstes ausländisches Boot beim 36. Rheinmarathon: Fermoy RC aus Irland

21. 12. 2007

RCGD *Informationen*

Nr. 256

RUDERCLUB GERMANIA DÜSSELDORF 1904 e.V.

CLUBHAUS

Am Sandacker 43, 40221 Düsseldorf-Hamm
Postanschrift: Postfach 250107, 40093 Düsseldorf
Tel. 0211-305839
e-mail: info@rcgermania.de • www.rcgermania.de

KONTEN

Postbank AG 164297-436 (BLZ 360 100 43)
Stadtparkasse 10158046 (BLZ 300 501 10)

ÖKONOMIE

- vakant -

HAUSMEISTER

Karsten Siems, Tel. 0211-392955

Ehrenvorsitzender

Albrecht C. Müller, Tel.+Fax: 02132-4059

Clubvertretung

1. VORSITZENDER

Gunnar Hegger
Grunerstrasse 31, 40239 Düsseldorf
Tel. 0211-9346169, Fax: 9345609

1. STV. VORS. GESCHÄFTSFÜHRUNG

Kurt Nellessen
Karolingerstr. 96, 40223 Düsseldorf
Tel. 0211-331699

2. STV. VORS.

Gerd Hebenstreit
Cordobastr. 7, 40477 Düsseldorf
Tel. 0211-4921776

3. STV. VORS.

Sven Winkhardt

SCHATZMEISTER

Jörg Kreuels
Völklinger Str. 7, 40219 Düsseldorf
Tel. 0211-395762

TRAININGSLEITER

Christian Huchthausen

RUDERWART

Mario Pfeil
Kölner Landstr. 278, 40589 Düsseldorf
Tel. 0211-500412 p, 0202-2733119 d
Handy: 0172-2014969

HAUSWART

Jürgen Kroneberg
Benrather Schloßallee 88, 40597 Düsseldorf
Tel. 0211-7103911
Handy: 0172-6972428

JUGENDWART

Luis Buslay
Strümpellstr. 4, 40225 Düsseldorf
Tel. 0211-6177513
Handy: 0177-9198482

DAMENWARTIN

- vakant -

Ältestenrat

SPRECHER

Albrecht C. Müller
Am roten Kreuz 11, 40667 Meerbusch
Tel: 02132-4059

WEITERE MITGLIEDER

Almut Finger, Christa Lange, Ralph Beeckmann,
Dr. Herbert von Holtum

Mitarbeiter der Clubvertretung

BOOTSWART

Axel Peterkes, Tel. 0211-307127

WANDERRUDERWART

Jörg Bramer, Tel. 0211-5590583 p, 4300306 d

AUSBILDUNG

Ursula Fischer, Tel. 0211-3032826 p, 8994214 d
Jörg Bramer, Tel. 0211-5590583 p, 4300306 d

TRAINER

Christian Huchthausen,
Luis Buslay, Tel. 0177-9198482 - Trainer B
Kathrin Sommer, Tel. 0173-7135378 - Dipl.Sportwiss.

KINDERTRAINER

Oliver Lorenz, Tel. 0162-4665722 - Übungsleiter C

ALDE BÜDELS

Detlef Schlüter, Tel. 0211-674401

PROTEKTOR SRR GYMN. GERRESHEIM

Wilfried Hesmert, Tel. 02053-4567, Fax 3487

ARCHIV

Astrid Hegger, Tel. 0211-9346169

RCGD Informationen

Ralph Beeckmann, Espenstr. 9a, 41470 Neuss,
Tel. 02137-5747, Fax: 70411, rbeeckmann@t-online.de

Die *RCGD Informationen* erscheinen viermal im Jahr,
zum Ende Februar, Mai, August und November.

*Redaktionsschluß: jeweils 14 Tage vor Erscheinen.
Beiträge bitte **unformatiert** auf CD oder per e-mail*

Liebe Germanen,

die Weihnachtszeit und der kommende Jahreswechsel sind eine gute Gelegenheit auf das ausklingende Jahr zurückzublicken.

Mit unserer Mitgliederversammlung vom 16.12. haben wir einen wichtigen Schritt mit der dort beschlossenen Satzungsänderung zur Zukunftssicherung unseres Clubs getan. Ich möchte mich auf diesem Wege bei allen, den Befürwortern, Kritikern, aber auch bei denen, die die Satzungsänderung nicht mittragen konnten, für die offene und faire Diskussion bedanken. Sie hat gezeigt, dass wir eine große Clubfamilie sind und allen Generationen unser Ruderclub eine Herzensangelegenheit ist und wir uns alle der demokratischen Grundordnung eines Vereins stellen.

Es gilt nun mit dem Votum vertrauensvoll umzugehen und die Ausweitung der Clubvertretung voranzutreiben. Wir sind hoffnungsvoll und guten Willens, dann mit dieser großen Mannschaft die Aufgaben des Ruderclubs stemmen und nachhaltig ausbauen zu können. Natürlich wird der Club aber auch weiterhin auf die vielen Helfer angewiesen sein, die teils im Großen, teils im Kleinen mithelfen, unseren Club lebhaft und erfolgreich zu gestalten.

Die konstituierende Sitzung der neuen Clubvertretung wird für Januar/Februar anberaumt. Hier wollen wir die Leitlinien der Arbeit für 2008 festlegen, den gemeinsamen Fahrplan bestimmen und u.a. die Geschäftsordnung vorbereiten.

Wir wollen aber auch die Erfolge des Rennsports in der Nachschau nicht vergessen. Zwei Germanen, Felix Otto und Robby Gerhardt, waren auf Weltmeisterschaften in den deutschen Farben unterwegs. Einmal fernab der Ergebnisse gilt es festzuhalten: „Ihr seid unsere Sieger der Herzen!“. Aber auch die Deutschen Meisterschaften wurden mit Medaillen und hervorragenden Ergebnissen erreicht. Allen Athletinnen und Athleten, aber auch den Trainern hierzu unser aller Herzlichen Glückwunsch!

Aber auch der Breitensport des RCGD ist aktiv. Verschiedene Wanderfahrten und Tagesfahrten haben das Programm bunt und attraktiv gestaltet. Ebenso unsere Marathonregatta. Highlight war sicherlich die gemeinsame Tagesfahrt von Düsseldorf nach Homberg. Die Beteiligung lässt Wiederholung erwarten. Und das anschließende Grillfest wurde zu einem Generationentreff sowie einer Kennenlernbörse von Leistungs- und Breitensport sowie „neuer“ und „alte“ Mitglieder.

Ich möchte mich im Namen aller Mitglieder für das Engagement ALLER im Jahr 2007 aktiven Unterstützer der Clubarbeit bedanken und uns zum Jahreswechsel wünschen, dass die Zahl derer niemals sinken möge! Herzlichen Dank Euch allen!

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2008
Euer

Gunnar Hegger

Walter Lenz 80 Jahre



Detlef Schlüter 70 Jahre



Der runde Geburtstag zweier Clubpersönlichkeiten und Ehrenmitglieder ist immer etwas Besonderes für die Clubfamilie. Im Jahr 2007 waren dies Walter Lenz und Detlef Schlüter.

Walter Lenz ist dem RCGD als ruhiger, sachlicher und gewissenhafter Schatzmeister in bester Erinnerung. Viele schätzen ihn und seine Meinung hat hohen Wert. Er ist ein Mann der sich selbst im Hintergrund hält, er ist ein Gönner und Förder. Ein Mann hoher Werte und starker Charakterfestigkeit. Sein Portrait in der 100-Jahr-Festschrift beschreibt ihn deutlich:

Nicht reden, sondern handeln!

Wenn es etwas zu sagen gibt: tue es klar und eindeutig und lasse keinen Zweifel an Deiner Absicht!

Und schließlich: Stehe zu Deinem Wort!

Lieber Walter, die Mitglieder gratulieren Dir nochmals herzlich zu Deinem 80. Geburtstag und wünschen Dir alles Gute, vor allem Gesundheit. Genieße die schönen Stunden in der Altherrenbarke und Eurem Mittwochsvierer, mit den Kameraden, den Freunden und dem Familienkreis!

Detlef Schlüter feierte Ende Oktober seinen 70sten! Wahrscheinlich war er zu dieser Zeit auf einer Wanderfahrt oder wäre es zumindest gern gewesen, denn dies tun er und seine Alde Búdels seit über 25 Jahren. Kaum ein Gewässer, welches er nicht mit einer besonderen Fahrt befahren hat. Zudem hat er sich in allen Jahren auch ehrenamtlichen Aufgaben nicht nur im Ruderclub gestellt. Detlef ist ein Mann der Geselligkeit. Für sein Engagement ist er nicht nur vom RCGD hochdekoriert, sondern zudem Träger des Bundesverdienstkreuzes.

Lieber Detlef, auch Dir wünschen die Mitglieder des RCGD alles erdenklich Gute. Bleib´ Deinem Alde Búdels Club treu und schenke Dir viele schöne Stunden im Freundes- und Familienkreis!

Gunnar Hegger



Stand unsere „Bratapfel-Tour 2006“ noch ganz unter dem Motto: „Nass, Nasser, am Nassessten“ so konnten wir in diesem Jahr unter durchaus idealen Wetterbedingungen unser Unternehmen „Bratapfel“ in Angriff nehmen. Nach leicht chaotischer Anreise mit der S-Bahn – nicht der Bahnstreik war Ursache für das Chaos – eher defekte Fahrkartenautomaten, die einige Germanen mit dem Gefühl des „Schwarzfahrens“ belasteten und die etwas schwierige Tarifsituation: „Welchen Fahrschein brauche ich, wenn ich schon eine Monatskarte besitze?“ erreichten wir Köln –Stammheim.

Der Fußweg zum Ruderclub wurde von einem Großteil der Gruppe durch eine 400 Meter lange Buseinlagefahrt zwar nicht entscheidend gekürzt doch unterhaltstechnisch durchaus gesteigert.

Mit diesem guten Gefühl, der Bewältigung des Fußweges ein entscheidendes „Schnippchen“ geschlagen zu haben, ruderten wir, eine 19köpfige, bunt gemischte Gruppe fröhlicher Germanen, die sich auf fünf Boote aufteilte und den verheißungsvollen Abschluss in unseren Clubräumen dabei immer fest im Auge hielten, von Leverkusen nach Düsseldorf - Hamm.

Dass einige unserer Mitstreiter diese Tour vorbildlicher Weise dazu nutzten, ihrem Fahrtenabzeichen für das Jahr 2007 ein entscheidendes Stück näher zu rücken, soll an dieser Stelle lobend erwähnt sein.

Natürlich wurde auf halber Strecke in

Dormagen angelegt und in der dortigen „Kneipe“ eine ausgiebige Pause mit leckeren Speisen und Getränken abgehalten, denn wir waren ja nicht auf der Flucht, nein, wir wollten einfach nur einen schönen Rudertag mit netten Menschen auf dem Wasser verbringen und dazu gehören ausreichende Pausen und immer wieder Gelegenheiten für kurze „Schwätzereien“ und andere Späße.

So munkelte man über eine Bootsbesatzung, die eine andere Mannschaft über die süße Verlockung von Schokolade soweit austricksen konnte, dass sie einen entscheidenden Vorsprung auf dem Wasser erzielte und so nicht als letztes Boot in Hamm anlegen musste.

Ja, das Rudern kam also auch bei dieser Tour nicht zu kurz, verwöhnt durch wenig Schiffsverkehr und glattes Wasser und frei nach dem Motto „Jede Ausfahrt ist eine Wettfahrt“ - auch wenn hin und wieder mit kleinen Tricks gearbeitet wird - brachte die Boote zwischenzeitlich ganz gut ans „Laufen“.

So waren wir erstaunlich schnell zurück in Hamm und konnten bei köstlichen Bratäpfeln, die Lydia schon am Tag vorher vorbereitet hatte, und leckerem Glühwein einen schönen Novemberrudertag ausklingen lassen.

Für mich wieder ein erlebnisreicher Tag, der mich schon heute auf die „Bratapfel-Tour 2008“ freuen lässt.

Gaby Köster



3 Zimmer, Küche, Diele, Bad

Schon seit längerem rede ich der altersgerechten Haltung von Wanderrudern das Wort. Man weiß es ja: Im Zelt hält der ältere Wanderruderer sich nicht so gut. Bei dieser unspezifischen Unterbringung stirbt er mit den Jahren aus. Im Hotelzimmer vereinsamt er zusehends. Der fehlende Umgang mit jüngeren Wanderrudern führt zu Einsamkeit oder gar Hospitalismus. Die gelegentliche Durchführung von Fahrten mit Pensionsübernachtungen an der Ems waren da schon ein Lichtblick, ließen aber auch keinen Schluss auf Stetigkeit zu. Da entdeckte Stephan Moelle etwas Neues: Auf den friesischen Campingplätzen in den Niederlanden sind die Zelte so gut wie ausgestorben. Dafür werden dort fast nur noch fest installierte Mobilheime angeboten. Auf 30 qm bieten sie drei Schlafräume als Doppelzimmer, eine Wohnküche, Bad und WC. Wie man sich bei der Aufzählung im Vergleich zur Quadratmeterzahl denken kann, entspricht das Platzangebot in den Zimmern zwar nicht der Präsidentensuite im Hilton. Man kommt aber zurecht. Und das Wichtigste, insbesondere im nicht ganz so sonnenverwöhnten Friesland: Man kann, so der Regen einen dazu zwingt, die Mahlzeiten

im Wohnraum, also im Trockenen nicht nur kochen, sondern auch einnehmen. Und das Ganze zu sehr zivilen Preisen, die unter den Aufstellgebühren für Zelte an manchem anderem Campingplatz liegen. Das Ganze ist also ein gesunder Kompromiss zwischen Lagerfeuerromantik und Hotelkomfort. Nun ist der Barackenkomfort nicht die Hauptmotivation, nach Friesland zu fahren. Es ist die Landschaft, die so ganz etwas anderes bietet als wir es von unseren Flusslandschaften gewohnt sind. Das Land ist durchzogen von Kanälen und Seen. Streckenweise hat man das Gefühl, dass man nicht auf einem Wasserweg unterwegs ist, sondern dass auf unserem Weg auf dem Wasser auch mal ein Stück Landschaft vorbeigeschwommen kommt.

Dass das nicht nur so daher geschrieben ist, mag man einer Begebenheit auf unserer Fahrt entnehmen, als wir mit unserem Vierer den Anschluss an das Kommando-boot (Fahrtenleitung) verloren hatten. Trotz intensiver Abstimmung über Handy war es nicht so ohne Weiteres zu klären, in welche Himmelsrichtung wir überhaupt weiterfahren mussten – und das, obwohl wir nur wenige hundert Meter voneinander

entfernt waren. Wer Seekarten lesen kann, ist da schwer im Vorteil, wenn er denn ordentliche hat. Wenn sich dann plötzlich noch neue Kanalbrücken über eine Autobahn auftun, die im Verhältnis zur Karte einige Kilometer einsparen, dann hält man auf friesischen Gewässern von der Streckenwahl her fast alles für möglich. Selbst die Durchfahrung von Städten, wie das doch schon recht große Leeuwarden, führt einen auf dem Wasserwege beinahe an jeden Punkt bis mitten in die Altstadt. Da kann man sich dann auch schon einmal verlaufen bei der Suche nach dem Lagerplatz der Boote, weil an jeder Straßenecke ein Kanal ist, der genauso aussieht wie der, auf dem man angekommen ist. Und wenn das Navigationssystem nicht genau den Parkplatz der Hänger angezeigt hat, findet man diesen auf dem Wasserweg nicht unbedingt wieder. Da fehlt dann im Navi die Option „Wasserwege benutzen“.

Wer also Kanäle für zu langweilig zum Rudern hält, kann in Friesland eines Besseren belehrt werden. Einen Vorteil hat man auf jeden Fall: Man kann die Fahrt so planen, dass man im Kreis um seinen Startplatz herum fährt und die Länge nach der Zahl der geplanten Rudertage einrichtet. Das

verkürzt ganz schön die Transferzeiten zur Fahrzeugverholung an den Rudertagen.

Ja und dann das Wetter. Wenn man so eine mittelmäßig durchwachsene Wetterlage hat, bei der es bei uns tagelang nie selt und grau verhangen ist, kann man unter Umständen braun gebrannt aus Friesland zurückkommen. Dort regnet es zwar nicht weniger als bei uns, aber eher kräftig am Stück. Zwischendurch räumt der Seewind die Wolken aber auch weg. Nur besonders windig sein darf es nicht. Ab Windstärke vier kann es auf den, wenn auch kleinen Seen ganz schön unangenehm werden. Schon nach wenigen hundert Metern bauen sich die Wellen aufgrund des geringen Wasserstandes der Kanäle auf: hoch, aber recht kurz. Da kann man in einem Ruderboot schnell Probleme haben, wenn man mit dem falschen Boot unterwegs ist.

Nun, bei unserer Fahrt vom 29. 8. bis zum 2. 9. diesen Jahres hatten wir von all dem ein wenig, so dass unsere Fahrt an keiner Stelle langweilig wurde, sondern eher zur Wiederholung einlud.

Wolfgang Wacke





Kaiserwetter zum 36. Rheinmarathon

So wünschen sich das die Teilnehmer: einen ordentlichen Wasserstand, ein starkes Meldeergebnis, Windstille und Sonnenschein. Gute Laune und schnelle Zeiten stellen sich dann von selbst ein.

Schon auf dem Sattelplatz in Leverkusen war die Stimmung ausgelassen und gespannt, dank der Vorplatzorganisation ohne Rangelei um Bootswagen und Startvorbereitungen. Die WSP erlaubte einen pünktlichen Start und so gingen 92 Mannschaften auf die 42,8 km lange Strecke.

Erstauulich ist immer wieder, dass etliche Mannschaften trotz jahrlanger Teilnahme immer noch Probleme haben, mit der schon seit langem verwendeten, international gültigen Kurzbezeichnung der Klassen zu klar zu kommen. Also, das Kürzel „MM4x+ MDA36“ heisst **Masters**

Männlich (alle ab 27 sind Masters, früher waren das AHs; AFs gab es natürlich nicht!) im Doppelvierer (**4x**) m. Stm.(+), Mindestdurchschnittsalter 36 Jahre, wobei die 36 nur für die Ruderer gilt, also ohne Steuermann. Ist doch gar nicht so schwer.

Eigentlich sollte man meinen, dass die jüngeren Jahrgänge die schnellsten Zeiten unter sich ausmachen, aber die Praxis zeigt, dass das so nicht stimmt. Schon seit Jahren liegen jeweils die Mannschaften der Offenen Klasse, also die ohne Altersbeschränkung, vorn, die meist zwischen Mitte 30 und Mitte 40 alt sind und schon mehrmals auch aus Mixed-Teams bestanden. Auch in diesem Jahr kamen die drei Zeitschnellsten aus der Offenen Klasse mit der Bestzeit von 2:05:28 h für die Rgm. Mainz/Karlsruhe/Bad Aussee/

Benrath, Zweiter war mit 2:07:24 h die Rgm. WSV Honnef/Siegburger RV, Dritter mit 2:08:47 h der Neusser RV.

Unsere Iren aus Fermoy schlugen sich wacker und erruderten mit dem bewährten Steuerfachmann Jörg Kreuels die fünftschnellste Zeit mit 2:11:22 h, der unsere Gäste erbarmungslos - aber erfolgreich - durch Dick und Dünn trieb, siehe Foto.

Und dann die neuen T-shirts! Gaby Köster und Stephan Mölle gebürt als Urheber der Idee, diese einzuführen, volle Anerkennung. Die Shirts mit einem Design von Lars Beeckmann gingen weg wie die berühmten warmen Semmeln, so dass die Bestände gar nicht ausreichen und Nachbestellungen den Bedarf decken mussten. Beim 2007er Kaiserwetter kamen die Shirts natürlich voll zur Geltung und machen hoffentlich auch in der Saison 2008 Werbung für den Rheinmarathon.

Für den RCGD war unsere Veranstaltung zwar wieder ein schöner Erfolg, allerdings mit dem Wermutstropfen, dass diesmal kein einziger Sieg in einem Rennen zustande kam. Das ist wohl der Preis dafür, dass wir als guter Gastgeber mit ständig wachsendem Helfereinsatz zwar acht Mannschaften rekrutieren, aber nicht auch noch die schnellsten Zeiten fahren können. Irgendwo gibt es halt Grenzen.

Dennoch können wir zufrieden sein, denn allgemeiner Zuspruch und die Anerkennung der Teilnehmer und Gäste waren hervorragend, so dass wir uns auf das 37. Mal in 2008 freuen können.

Ein besonderer Dank geht an alle Mitarbeiter und Helfer, ohne deren Einsatz unser Programm nicht denkbar wäre.

RB



Den siegreichen Damen des Neusser RV gefielen die neuen T-Shirts

Es stand im RUDERSPORT

Dr. Horst Meyer kandidiert für DRV-Vorsitz

Auf der gemeinsamen Sitzung des DRV-Vorstandes mit dem Länderrat am 10. November in Friedrichshafen am Bodensee ließ Dr. Horst Meyer (Hannover, 66) seine Kandidatur für den Vorsitz des Verbandes durch Garsten Warnholtz (Hamburg) erklären, da er selber derzeit keinem DRV-Gremium angehört und somit nicht an der Sitzung teilnehmen konnte.

Der promovierte Betriebswirtschaftler, der mit dem Deutschlandachter 1968 Olympiasieger wurde, 1964 die Silbermedaille holte und dazu sechs Europa- und Weltmeistertitel vorweisen kann, baut bei seiner Bewerbung auf eine enge Zusammenarbeit mit dem Düsseldorfer Gunnar Hegger (35), der zuvor selber als einer der möglichen Kandidaten für die Verbandsspitze gehandelt worden war. Mit ihm als seinem Stellvertreter möchte Meyer eine Mannschaft für eine erfolgreiche Zukunft des Verbandes zusammenstellen. Das Team soll bereits in den kommenden Tagen geformt werden und dann beim 58. Deutschen Rudertag in Köln am 15. März 2008 zur Wahl antreten.

Dr. Horst Meyer, geboren in Hamburg-Harburg, gründete nach seiner sportlichen Karriere eine erfolgreiche Management-Beratungsgesellschaft in Hannover und ist u.a. Mitglied im Gutachterausschuss der Deutschen Sporthilfe sowie persönlich eng verbunden mit weiteren Gremien im deutschen Sport.

Wanderruderpreis des DRV

In der Klasse D (über 200 Mitglieder) belegte der RC Germania 2006 den dritten Platz.

1. RTHC Bayer Leverkusen, 315 Mitglieder, 58.765 km, 32.400 Punkte,
2. Düsseldorfer RV, 259 Mitglieder, 59.743 km, 24.886 Punkte
3. RC Germania, 341 Mitglieder, 55.678 km, 21.478 Punkte.

Kilometerauswertung des DRV

Es ist schon unglaublich, welche Leistungen manche Leute im Boot verbringen. Die Spitzenreiter 2006 waren (wieder einmal) Doris Himmelsbach vom Berliner RC Hevella bei den Frauen mit sage und schreibe 16.666 km und bei den Männern Christoph Stephan vom Neusser RV mit 14.541 km. Da macht sich unser Felix Otto mit 6.205 km auf Platz 13 schon fast bescheiden aus.

Weiterhin nennt die Statistik folgende Germanen: John Jennessen 4.519 km, Stefan Ertmer 4.106, Moritz Otto 3.914, Etienne Marquard 3.538, Nikolas Tasch 3.367, Julius Wimmer 3.135, Frederick Krass 3.108, Simon Fey 2.945, Victoria Tetzlaff 2.619, Philipp Fey 2.348.

Bei den Senioren der Jahrgänge 1931 und älter sind ausgewiesen: Ilse Heuer 1.523 km, Walter Hoffmeister 1.361 und Hermann Straßburger 753 km.

Wir gratulieren zu diesen strammen Leistungen!

RB

Lüttich „Silber“

Nachdem ich ja bereits vor einigen Jahren über die außerordentlichen Leistungen von Uwe Gerke und Uli Heyse an dieser Stelle berichten durfte (Ehrung für 20 x ige Teilnahme, inzwischen sind die beiden ja bereits bei Nr. 26 angelangt) möchte ich dieses Jahr die Leistung eines weiteren Mitstreiters (Ehrung für 10x ige Teilnahme) mit einigen Worten würdigen und ihm diese Zeilen widmen:

Ja, unser lieber Doc hat bisher nicht nur viele Rheinmarathone bestritten sondern auch in Lüttich unzählige Wenden und Brückenzählaktionen (beinahe so beruhigend wie Schäfchenzählen, aber nur beinahe) überlebt.

Dafür gab es dieses Jahr bei der Siegerehrung ein kleines Wiedergutmachungspräsent in Form eines Miniaturskulls oder sollte es doch eher als Schuhanzieher gedacht sein ? (Ich darf ja nicht so viel lästern; 2008 sind Axel und ich an der Reihe). Leider endete der Abend für einen von uns aufgrund Verschwindens von Wertsachen aus seinem PKW nicht so wie gewünscht.

Als ich vor 8 Jahren das „Angebot“ erhielt, als Ersatzmann für unseren Peter im Vierer einzuspringen war meine Begeisterung noch recht verhalten. Ich dachte, wer tut sich so etwas freiwillig an? 45 km durch die Innenstadt von Lüttich zu kurven, alle 4,5 km eine Wende und dabei als „highlight“ den kompletten Auf- und Abbau eines Trödelmarktes beobachten zu dürfen, war in meinen Augen nicht unbedingt eine tolle Vorstellung von Rudern. Na gut, der Flohmarkt ist inzwischen aufgrund der Verlegung von Sonntag auf Samstag verschwunden, aber wenn ich damals schon gewußt hätte, was ich erst vor einiger Zeit von einem Mitkameraden



in Norddeutschland erfahren habe, nämlich, dass bei seiner Teilnahme ein Kühlschrank (auch die belgischen Fabrikate haben keine Flügel) ca. 3 m vor Unterfahung einer der 13 Brücken in die Maas geworfen wurde, wer weiß ob ich tatsächlich zugesagt hätte. Wohl gemerkt, er ist im Skiff gestartet, es bleibt also der Phantasie des Leser überlassen wie hoch die Wahrscheinlichkeit ist, (wo) im Großboot getroffen zu werden.

Aber einmal zugesagt hieß es: durch. Nach einigen Viererevents und einem Ausreißer im „Holzwurm“ (der Wurm war eher bei mir drin, aufgrund eines Magnesiumüberschusses, das Ergebnis kann sich wohl jeder denken) mit Katharina kam mir der Gedanke es doch im Achter zu versuchen, es gab ja nur wenige Hindernisse zu bewältigen: 5 weitere „Mitleidende“ (Peter hatte mir ja generös den Vortritt gelas-

sen und verzichtete auf weiteres Leiden) zu finden und Axel zu überzeugen, dass eine Wende im Achter doch eigentlich kein großer Unterschied zur Viererwende ist.

Gesagt, getan, es fanden sich genügend „Freiwillige“ ein und so starteten wir Germanen das Großprojekt mit intensiven Training im Neusser Hafen; geübt wurde vorzugsweise das Wenden und somit die Zugkraft von Axels Armen, weiterhin wurde die Belastbarkeit von Steuerbeschlag und Seil getestet. (ich glaube vor uns hat es in Lüttich noch niemand im Achter versucht, seitdem startet immerhin ein zweiter von Leverkusen).

Aufgrund unserer Alterskonstellation (ich bin zusammen mit Wolfgang Schmitz der ja z. Zt in Dubai Hochhäuser konstruiert, mit Abstand das „Küken“ an Bord, fühle mich aber nur vor dem Marathon so) konnten wir in der Klasse MDA 55 bzw. 60 starten, was uns einen nicht unbeträchtlichen Vorsprung aufgrund des vergebenen Handicaps verschaffte.

Der Leser muss wissen, dass mit einem Vorsprung von ca. 60 min zunächst die „alten Einerfahrer“ zu Wasser gehen, zum

Schluß dann die jüngsten 4 er Mannschaften in Rennbooten. So konnten wir bisher Platzierungen zwischen 7 tem und 18 tem Platz bei einem Gesamtfeld von immerhin jeweils ca. 60 teilnehmenden Booten errudern.

Die Veranstalter sind auch immer redlich bemüht, Mannschaften zu unterstützen und bei Laune zu halten. In einem Jahr gab z.B. eine am Wendepunkt befindliche Fontäne just im Augenblick des Vorbeiruderns einen kräftigen Wasserstrahl (kalt !) zur Erfrischung ab. Ungerechterweise bekam jedoch nur unser Bugmann etwas davon ab, wir anderen hätten dies auch gerne genossen. Irgendwie sah der das etwas anders; was die Restmannschaft nicht so recht nachvollziehen konnte.

In einem anderen Jahr sollte der Bugmann als novum ein sog. „Leibchen“ mit Aufdruck der Startnummer tragen, was bei unserem (beinahe) zu Tobsuchtsanfällen und vorzeitigem Ausstieg führte. Nicht funktionierende Duschen, bzw. nur Kaltwasser verströmend, waren weitere Meilensteine auf dem Wege der Abhärtung und Begeisterung.



An dieser Stelle möchte ich den bisherigen Mitstreitern wie folgt danken: Steuermann Axel, **Bugmann:** Doc, Nr. 2: Uli Heyse, Nr. 3: Klaus Federmann, Nr. 4: Hajo Hübner & Hansherbert Gudermann, Nr. 5: Wolfgang Schmitz, Sven Winkhardt, Rudi Sakendorf Nr. 6: Uwe Gerke, Nr. 7 Rene Otto & Oliver Lorenz.

Doc will nun nach Erreichen seines persönlichen Zieles tatsächlich aufhören, so recht glauben will man ihm das ja nicht. Aber um im Falle eines Falles auch im nächsten Jahr gesichert mit einer kompletten Mannschaft antreten zu können, inzwischen ja schon Tradition, würden wir uns sehr über eingehende Meldungen freuen. Vielleicht will Doc ja auch lieber im Einer starten, langjährige Erfahrungen aus der Zeit seiner Ruderaktivitäten bis zum Silbersee haben ihm sicherlich das nötige „Sitzfleisch“ aneignen lassen, lassen wir uns überraschen.

Wir wollen ja auch nicht wirklich gewinnen (hätten natürlich nichts dagegen), aber allein das starke Gefühl des Teamgeistes und Zusammenhaltes das wir leben und erfahren ist schon ein Mitrudern wert und auf unzähligen Bildern sind wir ja auch verewigt, so ein Achter ist eben imposanter als ein Einer auch wenn wir nicht bis zum Schluß eine vollkommen homogene Mannschaft (ab)bilden, das sind wir erst wieder beim „after rowing“ in Form des gemeinsamen leckeren wohlverdienten Bierchen (selbst hier gibt es immer einen Freiwilligen, der uns und unsere Dünste heil nach Düsseldorf bringt) und nicht zu vergessen die köstliche (mehr oder weniger gare, in allen Farbnuancen von zartblass bis tiefschwarz schimmernde) belgische Grillwurst. Aber da ist es ja beinahe schon dunkel und so sieht ja keiner was er da gerade zu sich nimmt.

Eine Werbung noch in Sachen Rudern: In diesem Jahr hat mein Zweitverein in Meppen ähnliche „verrückte“ Dinge durch-

geführt: Marathon auf dem Küstenkanal von Oldenburg bis Dörpen (64 km) bzw. eine „Mini-Etappe“ (37 km). Zum Reinschnuppern haben Katharina und ich im Herbst erst einmal die kurze getestet. Ich würde mich sehr freuen, wenn sich weitere begeisterte Germanen einfinden würden. Die Strecke kann übrigens sehr schön im Rennboot befahren werden, (der Kanal ist wie die meisten pilgergerade und uns wir hatten tatsächlich die Begegnung eines einzigen Berufsschiffes!) also wirklich eine tolle Gelegenheit für unsere etwas vernachlässigten 2. Weg. Weitere Infos bzw. Details gibt es bei mir.

Mario Pfeil





Der erste Blick geht früh am Morgen auf das Außenthermometer: nur 28°. Das bedeutet also, bis ich am Club und auf dem Wasser bin, so gegen 7:30 Uhr, wird's wohl nur ca. 33° haben, deutlich weniger als noch vor einem Monat und endlich mal kühl genug zum Rudern!

Nach halbstündiger Fahrt quer durch's Städtchen erreiche ich das Clubhaus des Dubai Rowing & Sculling Clubs am Rand der Dubai Marina. Die Umgebung ist atemberaubend, rundherum zahlreiche bis zu 50-stöckige Türme, viele noch Baustellen. Und da wo noch eine Lücke ist wird bestimmt bald das nächste Hochhaus in Rekordzeit hochgezogen. Aber das ist ja nichts Besonderes in dieser Stadt, die inzwischen das höchste Gebäude der Welt ihr Eigen nennt.

Dagegen nimmt sich das Clubgelände richtig gemütlich aus. Umkleiden und Gastronomie sind in Baracken untergebracht, die

Boote sind unter einer strohbedeckten offenen Überdachung gelagert und Palmen spenden dem erschöpften Ruderer den verdienten Schatten. Nur ab und zu stört ein landender Helikopter auf dem Nachbargelände des Yachtclubs die Ruhe.

Für einen kleinen Club (ca. 70 Mitglieder, aber ständig wachsend wie die Stadt) ist die Bootsauswahl recht gut. Obwohl die meisten lieber Riemen rudern, kommt doch auch immer noch ein Skullboot zustande. Und genau wie die Stadt sind auch die Mitglieder sehr international. Engländer und sonstige Europäer, Australier, Amerikaner, Südafrikaner, tatsächlich auch einige Araber, und den Deutschen, der kürzlich den Verein Richtung Heimat verlassen hat, werde ich jetzt ersetzen. Wenigstens konnte der mir noch einige wichtige Vokabeln beibringen. Im Gegenzug lernte er dann die deutschen Befehle, die kannte er noch nicht weil er hier Rudern gelernt hatte!

Heute geht's im Zweier raus. Das Boot wird barfuß runter getragen, immer schön über den Sandstrand. Eingestiegen wird direkt im Wasser, Frostbeulen holt man sich hier bestimmt keine. Die kleinen Fische, die mir um die Füße herum schwimmen scheinen sich auch zu freuen. Und Wasserflasche nicht vergessen, ganz wichtig bei der Hitze!

Erst mal wird aus dem Hafenbecken raus gerudert bis an das eine Ende der Marina. Beim Wenden fällt der Blick auf die Palm Jumeirah und in der Ferne das Burj al Arab, das 7-Sterne-Hotel und Wahrzeichen Dubais. Die Strecke rein in die Marina führt durch Häuserschluchten aus Beton und Glas, der Blick nach oben geht oft weiter als der nach hinten. Die Promenade mit den zahlreichen Cafes ist natürlich um diese

Zeit noch nicht belebt. Dafür fahren die ersten dicken Yachten los, Teile, die man in Düsseldorf sonst nur auf der „Boot“ sieht.

Die Strecke ist leider z.Zt. etwas eingeschränkt. Brücken werden hier gebaut indem man einfach erst mal einen Damm aufschüttet als eine Art verlorener Schalung und die Marina damit zu einer 2-seitigen Sackgasse macht. Nach 1200 m ist also Ende. Noch ein halbes Jahr, dann geht's die 5 km durch die gesamte Marina, freu mich schon drauf. Dann also wieder mehrere kurze Runden drehen. Vielleicht beschließt ja der Ruderausschuß auch demnächst am Strand entlang rudern zu dürfen, bis zur Palme und wieder zurück. Wäre auch mal was.

Die Bootsreinigung erfolgt hier natürlich besonders gründlich, der ganze Sand und das Salzwasser muss wieder runter. Und dann wird das Boot in eine Schutzhülle eingepackt, damit es nicht unter der offenen Überdachung versandet. Dafür gibt's als Belohnung anschließend englisches Frühstück mit Spiegelei und Speck. Nur auf das Altbier danach muss ich leider verzichten, dafür gibt's Instant Coffee.

Von der Anstrengung des Morgens werde ich mich wohl heute Mittag am Strand erholen. Und dann ist das usselige Düsseldorfer Herbstwetter und das Wintertraining in der Halle weit, weit weg.

Wolfgang Schmitz



athletica - was ist das eigentlich

Der RCGD ist Partner von athletica. Wir geben hier zum besseren Verständnis der Zusammenhänge einen kompletten Überblick über Strukturen, Ziele und Möglichkeiten für Talente in Form von Auszügen aus der athletica - Broschüre. Bei weitergehendem Interesse informieren die CV-Mitglieder gern.

Volle Konzentration auf Sport und Schule

Wer als Schüler oder Schülerin Leistungssport treibt, braucht qualifizierte Unterstützung. Im Training und bei der Vorbereitung auf einen wichtigen Wettkampf genauso wie bei den Hausaufgaben oder in den Prüfungszeiten. Der sportliche Bereich wird von den Leistungsstützpunkten professionell organisiert und kontinuierlich verbessert. Und mit dem athletica-Sportinternat Düsseldorf e.V. finden junge Leistungssportler in Düsseldorf und Umgebung auch tatkräftige Hilfe bei der Organisation von Schule und Sport. Wir helfen jungen Spitzensportlerinnen und -sportlern dabei, sich in ihrem Sport zu entwickeln und gleichzeitig ihre schulische Ausbildung zu verfolgen. Denn schließlich endet jede noch so glanzvolle Sportlerkarriere einmal, und dann ist es gut, einen Schulabschluss oder eine qualifizierte Berufsausbildung zu haben. Damit man auch im Berufsleben zu den Gewinnern gehört.

athletica gehört zum ehrgeizigen Gesamtkonzept der Sportstadt Düsseldorf und konnte mit starken Partnern in kurzer Zeit realisiert werden. Wir danken der Landeshauptstadt Düsseldorf, der Sportstiftung NRW, der ARAG und dem Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalens für eine gelungene Zusammenarbeit.

athletica - Sportinternat Düsseldorf e.V.

athletica ist ein Förderprojekt der Leistungsstützpunkte, dem Sportamt, dem Schulverwaltungsamt und der Partnerschule des Leistungssports. Das Sportinternat schließt eine wichtige Lücke in der Betreuung und Förderung junger Leistungssportlerinnen und -sportler. Unser Ziel ist es, die jungen Sportler dabei zu unterstützen, schulische und sportliche Anforderungen gleichermaßen zu erfüllen. Wir helfen mit bei der Koordination von Training, Hausaufgaben, Unterricht und Wettkämpfen, indem wir eng mit den beteiligten Schulen, Sportverbänden und Leistungsstützpunkten zusammenarbeiten. Das macht auch wichtige kommunikationelle Absprachen zwischen Schule und Sport hinsichtlich der pädagogischen Betreuung möglich. Für die Zeit zwischen Schule und Training bieten wir in unseren Räumlichkeiten einen Mittagstisch mit sportgerechter Ernährung an. Danach ist genug Zeit für die Hausaufgaben und Übungen, begleitet von Lehrern der Partnerschule. Der schulische „Notfall“ wegen trainingsoder wettkampfbedingter Abwesenheit wird durch Stützund Förderunterricht in den Kernfächern verhindert. Dauert der Wettkampf länger, greifen wir auf E-Learning zurück. So bleiben die Leistungssportlerinnen und -sportler schulisch auf dem Laufenden.

Lessing-Gymnasium

Das Lessing-Gymnasium ist Partnerschule des Leistungssports in Düsseldorf - und das mit gutem Grund. Schließlich hat Sport hier eine lange und erfolgreiche Tradition. Das LessingGymnasium bietet eine breit angelegte sportliche Grundlagenausbildung für sportbegeisterte Kinder. Seit 1979 können Schülerinnen und

Schüler hier als Leistungskurs Sport belegen. Unterrichtet werden sie von Sportlehrern, die selbst einmal Leistungssportler waren. Gute Voraussetzungen für Jugendliche, die aus ihrer Sportbegeisterung mehr machen wollen. Wie zum Beispiel der Fußballprofi Jörg Schmadtke und der Olympiateilnehmer im Weitsprung, Ralf Jaros. Das Lessing-Gymnasium liegt zentral in der Nähe des Düsseldorfer Hauptbahnhofs und ist ausgezeichnet mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Ein entscheidendes Kriterium, denn die Schule stellt die Räumlichkeiten für athletica zur Verfügung. Nach der Schule treffen sich hier die Internatsschüler und essen zu Mittag. Dann finden die nachmittägliche pädagogische Betreuung und der Förderunterricht statt, bevor es weiter zum Training geht. Das spart den Jugendlichen Fahrerei und damit auch Zeit. Wichtig bei einem meist sehr knappen Zeitbudget.

Die Schule nimmt gerne junge Leistungssportler anderer Schulen auf: Entweder auf das Gymnasium oder das Berufskolleg. Hier kann dann gleichzeitig mit dem Abitur auch eine Berufsausbildung gemacht werden. Langfristige Ziele sind die Einrichtung von Sportlerklassen sowie die Möglichkeiten zum Früh- bzw. Vormittagstraining für Leistungssportler.

Leistungsstützpunkte

Düsseldorf bietet insgesamt elf olympische Leistungsstützpunkte und sechs sind Partner von athletica. Dazu gehören der Kanu Rennsport (WSV Rheintreue), Rudern (RC Germania Düsseldorf), Taekwondo (Sportwerk Düsseldorf), Tennis (Tennisbezirk 3 Düsseldorf), Tischtennis (Borussia Düsseldorf) und Hockey (Düsseldorfer Hockeyclub). Leistungssportlerinnen und -sportler, die in einem der Leistungsstützpunkte trainieren, können bei athletica aufgenommen werden. Auch die Jugendabteilung

der DEG MetroStars arbeitet mit athletica zusammen und bietet ihren jugendlichen Leistungssportlern ebenfalls die Möglichkeit, Internatsschüler bei athletica zu werden.

Es können auch Jugendliche anderer Sportarten aufgenommen werden, die regelmäßig Leistungstraining durchführen und die anstreben, einem Kader anzugehören und an internationalen oder national hochrangigen Wettkämpfen teilzunehmen. Die Aufnahme ist abhängig davon, wie der Fachverband und der Leistungsstützpunkt die Kandidaten beurteilen. Leistungssport hat seine Basis in den Leistungsstützpunkten. Hier werden junge Talente gesichtet und gefördert, auf Wettkämpfe vorbereitet und in ihrer Sportkarriere unterstützt.

athletica im Überblick

Damit der schulische Erfolg sichergestellt ist, gilt die Verpflichtung zur regelmäßigen Teilnahme an der pädagogischen Betreuung im Internat. Besonders für die Schüler der Klassen 5 bis 10 ist es sinnvoll, mindestens dreimal pro Woche die Hausaufgabenbetreuung in Anspruch zu nehmen. Für Schüler der Klassen 11 bis 13 werden individuelle Wochenpläne zusammengestellt, die auf die schulischen und sportlichen Bedürfnisse abgestimmt sind. Über die Aufnahme in das Internat entscheiden die verantwortlichen Betreuer der Fachverbände und Leistungsstützpunkte sowie die Internatsleitung. Interessierte Eltern und Jugendliche finden einen Ansprechpartner in ihrem Leistungsstützpunkt und natürlich bei athletica. In einem persönlichen Gespräch klären wir gerne alle weiteren Fragen.

Kontakt: www.athletica-duesseldorf.org

Drei Germanen im Busch

Uli, Jogi und Jürgen in Namibia-Botswana-Simbabwe - Teil 2



Freitag: 15.3.

Wir hatten ursprünglich noch vor in den Süden Namibias zu fahren, aber es wären noch zusätzliche 2000 km geworden und so änderten wir kurzfristig unsere Tour und fuhren nach Windhoek zurück. Dort erledigten wir die Formalitäten für unseren „Minicrash“ bei der Leihwagen Firma, versorgten uns mit Proviant und fuhren in die Namib Wüste. Der Weg führte uns durch das Khomashochland, eine sehr anspruchsvolle Autofahrt mit schwierigen Pässen. Auf dem Weg nach Swakopmund ist ein kleines Gebirge, in dessen Mitte sich eine urige Übernachtungsmöglichkeit bietet. Ein Geheimtipp, den ich vor Jahren von einer alten Frau erhalten hatte. Dort stand aber bereits ein Auto mit einer einzelnen Person. Nach kurzem Hallo erfuhren wir, dass er von der nahe gelegenen „Lange Uran Mine“ der Chef war mit seinem leitenden Ingenieur, der auf den Berg vor uns geklettert war, um sich den Sonnenuntergang anzusehen. Bei einem kalten Bier erfuhren wir, dass sie zur Einweihung dieser Mine aus Australien gekom-

men waren und anschließend nach Malawi weiterfliegen wollten. Um uns herum tummelten sich dutzende von Dussi's, die Ähnlichkeit mit Marmeltieren haben.

Samstag: 16.3.

Weiterfahrt nach Swakopmund, wo wir von einer Bekannten ein Haus für 25€ pro Tag mieteten. Jogi hatte sein Schulter Problem und ich eine schmerzhafte Brustbeinverstauchung. Die dortige Apotheke ist für solche Fälle ideal. Seit vie-

len Jahren lasse ich mich dort, für meine kleinen „Wehwehchen“ beraten. Die Inhaberin, eine Bekannte meines Freundes, hat immer einen guten Tip und erzählt auch gerne. Anschließend brachten wir unsere schmutzigen Klamotten in die Wäscherei. Dort gab es ein wildes Verhandeln wie bekannt - beschimpfen und beleidigen - bis wir einen vernünftigen Preis ausgehandelt hatten. Einige alte Klamotten verschenkten wir für eine schnellere Bearbeitung unserer Unterhosen. Gelesen haben wir im „Western Saloon“, eine gute Adresse seit 30 Jahren. Eine Eckkneipe gibt es dort auch und dort wird jeder mit den neuesten Nachrichten versorgt. Eigentlich ist dort alles wie zu Hause. Leichte Damen hatten es auf uns abgesehen, aber wir blieben, wie nicht anders zu erwarten war, standhaft.

Sonntag: 17.3.

Nur ein kleines Café hatte geöffnet und wir bekamen ein germanisches Frühstück. Jogi hatte einen Zeitungsartikel - Allgemeine Zeitung - gefunden, in der unsere drei Freunde vom Tag vorher bei der Ein-

weihung mit dem Präsidenten Pohamba abgebildet waren. Nachmittags erzählte ich unserer Vermieterin von der Begegnung und sie meinte, wir würden nicht die ganze Geschichte kennen. Die Drei waren auf dem Flug nach Malawi abgestürzt. Keiner hatte überlebt.

Montag: 18.3.

Einkaufen und die Küstenstraße entlang über Wlotzkasbaken zum Cape Cross. Dort leben bis zu 160.000 Robben. Durch die derzeitige Erwärmung des Benguelastromes um 3 Grad befanden sich aber nur 40.000 Tiere dort.

Es ist auch der erste Landepunkt von Bartholomeu Diaz, dem portugiesischen Eroberer. Die Robben brauchen bis zu 3-5 kg Fisch pro Tag. Weiter ging es in den Skelettencoast-Park. An dem Grenzposten haben wir frisches Brot und Kuchen abgeliefert. Dieser Posten wird nur alle 4 Wochen abgelöst. Hier an der Skelettencoast sind in den vergangenen Jahrhunderten immer wieder Schiffe auf Riffe aufgelaufen. Bis an den Strand konnten sich viele Schiffbrüchige retten, dann sahen sie die Berge und versuchten dort hinauf zu gelangen, um dahinter Wasser zu finden. Keiner hat es geschafft. Also liegen dort noch Wracks und hin und wieder findet jemand auch noch ein paar Knochen. Letztes Jahr habe ich noch ein neueres Rettungsboot gefunden von einem englischen Frachter. Das Schiff war dort erst letztes Jahr untergegangen. In der Nähe ist auch die Absturzstelle einer deutschen Militärmaschine. Neuerdings



wird dort auch nach Diamanten gesucht und wir durften nicht mit dem Auto anhalten.

wird dort auch nach Diamanten gesucht und wir durften nicht mit dem Auto anhalten.

Dienstag: 18.3.

Wir nächtigten noch einmal in der Palmwag Lodge und wollten am nächsten Tag über eine Gebirgsstraße fahren. Es hatte geregnet und der Weg führte lange Strecken durch den Flusslauf. Ein Einheimischer stand am Weg und wollte uns warnen den Fluss zu durchqueren. Er hatte einen Jeep und wir viel Mut. Also sind wir durch die „Pfütze“ gefahren. Ganz ohne war es nicht. So hatten wir Zeit und die Gelegenheit, ein kleines Himbadorf zu besuchen. Es lag etwas abseits vom Weg und hatte mit Tourismus nichts zu tun und so konnten wir uns ein unverfälschtes Bild von ihren Lebensbedingungen machen. Sie waren sehr freundlich und machten einen zufriedenen Eindruck. Auf dem weiteren Weg lag überall Elefantensch... herum. Leider haben wir keine Wüsten- elefanten gesehen.

Abends in der

Lodge lernten wir Leute kennen, die mit den Kindern meines Freundes zur Schule gegangen waren. Es gab viel zu erzählen. Mittwoch: 19.3.

Heute sollte es der „tierische Höhepunkt“ unserer Reise werden, denn wir hatten uns auf einer Gepardenfarm angemeldet. Wir sollten um 16 Uhr auf der Farm sein, da zu diesem Zeitpunkt die zahmen Geparden gefüttert werden. Es sind drei Stück, die bei der Besitzerin in einem umzäunten Hof leben. Sie kann mit ihnen schmusen und spielen. Eine Sensation für

jede Kamera. Wir bekamen Erklärungen zum Verhalten und der Lebensform sowie der Herkunft der Tiere. Alle sind dort als Kleintiere abgeliefert und mit der Flasche großgezogen worden. Am späten Nachmittag erfolgte dann die Fütterung der wilden Geparden, derzeit 16 Tiere. Bei der Einfahrt in das abgeschlossene Terrain warteten schon einige Geparden gut getarnt im Gras. Mit uns fuhr eine größere Gruppe und ein Bekannter aus Kamanjab mit seinem Sohn. (Er geht sich dort alle paar Monate einen auf die Lampe gießen). Auf der Ladefläche des Jeep's war eine große Tonne mit Esfleisch, welche zur Fütterung vorbereitet war. Die Fahrt ging bis zur Mitte dieses Großgeheges, um uns herum liefen immer mehr Ge-



parden. Dort angekommen, wurde die Tonne vom Fahrzeug geholt und die Spannung unter den Tieren wurde spürbar größer. Es gab Positionskämpfe um den besten Platz direkt an der Nähe der Tonne. Der Farmer musste sich mit einem Knüppel verteidigen. Dann wurde das erste Stück Fleisch in die Luft geschmissen und es entstand eine wilde Keilerei. Das stärkste Tier fängt den Fleischbrocken und verschwindet sofort in sichere Entfernung. Ein fantastisches Schauspiel. Anschließend wurden noch kleine Leoparden gefüttert. Dieser Farmer bekommt die Geparden von

anderen Farmen gebracht, weil sie dort großen Schaden anrichten, denn ein Gepard tötet nicht aus Hunger sondern aus Lust. 20-30 Ziegen ist keine Seltenheit. Ein weiteres Problem ist die Verwendung dieser Tiere. Die Reservate sind ausreichend ausgestattet und nehmen keine Geparden mehr auf. An Jagdfarmen dürfen die Tiere nicht weitergegeben werden, da sie dort nur abgeschossen würden. Nach diesem aufregenden Nachmittag grillten wir erst einmal unser „zahmes“ Fleisch. Anschließend ging es in die Bushbar, wo wir mit den restlichen Gästen einen tollen Abend verbrachten. Unter ihnen war eine Chinesin, die ihre Nationalflagge dort aufhängte und dafür eine Runde gab. Sie reiste durch Afrika und

sammelte Informationen für eine PR- Aktion anlässlich der Olympischen Spiele in China. Es war eine wirklich internationale Gruppe an diesem Abend, aus Irland, Schweden, Südafrika, Australien, China, Namibia, Deutschland, USA und England. Eine große völkerverständigende Aktion mit Kopfschmerzen für den nächsten Tag.

Donnerstag: 20.3.

Über Outju, mit dem schon bekannten germanischen Frühstück, ging es noch einmal in die Etoshapfanne. Am Gate

war eine kräftige und lustige Damarafrau, die meinte ich sei reich und sollte sie auf dem Rückweg mitnehmen und in Deutschland heiraten. Mein Einwand, ich sei schon verheiratet, wies sie zurück mit dem Hinweis, dies wäre ja mein Problem. Auf jeden Fall sollten wir aber ihren Freund ins nächste Camp mitnehmen. Er ist seit 30 Jahren Lehrer für die Rheinische-Mission. „Kannst du deutsch sprechen“ - „Nein - aber singen“. „Was?“ „Mein Hut der hat drei Ecken“ und so sangen wir gemeinsam sehr laut und melodisch dieses Kinderlied. Wir waren sogar textsicher. Kein

Elefant war mehr zu sehen. Zum Abschied bekam er von Jogi noch seinen Hut geschenkt. Direkt neben der Straße lag ein Löwenpäpchen auf der Suche nach Zebbras. Nachts hatten wir noch neben unserem Auto einen Höllenlärm. Die Honigdachse waren gekommen um die Blechmülltonnen zu durchsuchen.

Freitag: 21.3.

Wir fahren noch einmal bei meinem Freund vorbei um einige private Dinge zu regeln und uns noch tolle Stories aus seinem Farmerleben anzuhören.

Samstag: 22.3.

In Tsumeb haben wir uns mit Käsekuchen sowie Würstchen mit Kartoffelsalat verwöhnen lassen. Nachmittags haben wir in Otavi noch das Kinderheim besucht, das wir seit Jahren unterstützen und wo schon viele unserer alten Sachen, auch aus dem Club, gelandet sind. Es ist jedes mal eine Freude, wenn ich Kinder mit einem Germanenpulli rumlaufen sehe.

Sonntag: 23.3.

Abschied von meinem Freund, der dieses Jahr 80 wird, im Kopf noch topfit ist, aber gesundheitliche Probleme hat. Er betreibt noch seine Maisfarm, aber es fällt ihm immer schwerer das Land zu bestellen und die Ernte einzufahren. Befreundet sind wir seit nunmehr 35 Jahren. Es hat mir immer eine Menge Kraft gegeben festzustellen, mit welchen einfachen Lebensbedingungen Menschen glücklich und zufrieden sein können.

Die Kinder waren in Deutschland zur Ausbildung und sind wieder nach Namibia zurückgekehrt. Die Tochter lebt auf einer großen Farm in der Nähe von Windhoek, züchtet Pferde, ca.120, und reitet sehr erfolgreich Turniere. Sie begleitet auch Kameltouren durch die Namib. Der Sohn arbeitet als Monteur für Baumaschinen in Windhoek. Dort hatten wir uns auch einquartiert und bekamen erst einmal das traditionelle Braaifleisch zum Abend.

Montag: 24.4.

Rückgabe und Austausch unseres Geländewagens, da wir nur einen Pkw am Flughafen abgeben konnten. Wir trafen uns noch mit der Tochter meines Freundes in der Stadt, die uns von einer 30-teiligen Sendung im deutschen Fernsehen berichtete, die das Farmleben mit all seinen menschlichen und tierischen Problemen sehr sachlich darstellt. Nach unserer Rückkehr haben wir in Deutschland noch einige Sendungen gesehen und viele Orte wiedererkannt, an denen wir vorher waren.

Dienstag: 25.3.

Wir machten noch einen Versuch, mit unserem Pkw, nach Sossusvlei, dem Ort mit den bekanntesten und größten Wanderdünen der Welt zu fahren. Doch die Vernunft und die warnenden Worte unserer Frauen (in den Ohren) sagten uns, dass es leider zu gefährlich ist.

Namibia ist groß und so könnte es evtl. ja irgendwann einmal eine zweite Namibia-tour geben. In den letzten Jahren hat sich das Land dank der Rohstoffe - Kupfer - Uran - Diamanten - Gold - Erdgas und natürlich auch dem Tourismus gut entwickelt. Die gesamte politische Situation ist, für afrikanische Verhältnisse, sehr ausgeglichen.

Ulrich-Michael Heyse



Jahreshauptversammlung 2007

Kurz und knapp gingen die Berichte der CV-Mitglieder über die Bühne.

Ruderwart Mario Pfeil war noch der Schreck des 25. Juli in den Gliedern als an einem „rabenschwarzen Tag“ gleich drei Bootsschäden zu vermeiden waren. Beklagt wurde von ihm der aus seiner Sicht mangelnde Zuspruch beim Anrudern.

Erfreulich hingegen, dass im abgelaufenen Jahr 40 Ruderinnen und Ruderer ausgebildet werden konnten. Trainingsleiter Dirk Gerdemann freute sich, dass neben vielen Erfolgen in der Breite mit Robby Gerhard die Tradition der erfolgreichen Germania-Leichtgewichtsruderer fortgesetzt wird. Felix Otto erlebte nach seinen Worten eine Saison mit „Hochs und Tiefs“. Er brachte die Hoffnung zum Ausdruck, dass die Querelen im Deutschen Ruderverband rund um den Leichtgewichts-Vierer beigelegt werden können und die verpasste Qualifikation für Peking mit Felix Otto noch nachgeholt werden kann. Die Nachfolge für ihn als Trainingsleiter tritt der 28-jährige Christian Huchthausen aus Kassel an, der sich der JHV auch vorstellte.

Hauswart Jürgen Kroneberg schaute auf ein Jahr zurück, in dem das Haus „nur“ Reparaturen erforderte und ihm daher noch Zeit für einen weiteren Job bei der Unterhaltung und Pflege der Boote blieb. Er nutzte die Gelegenheit, auf den Arbeitssamstag am 8. März aber auch den Reisebericht über eine Fahrt durch Namibia, Südafrika und Botswana am Mittwoch, 16. Januar, 20 Uhr, im Bootshaus aufmerksam zu machen.

Positiv auch das Fazit von Schatzmeister Jörg Kreuels. Den Gesamteinnahmen von 107.989 Euro standen Ausgaben von 98.447 Euro gegenüber. Der Gewinn von

9.542 Euro wird ins neue Geschäftsjahr vorgetragen. Alle Ausgaben- und Einnahmepositionen bewegten sich im Wesentlichen im Rahmen der vorgegebenen Ansätze. Bei prognostizierten Einnahmen von 107.542 Euro erwartet er auch im neuen Jahr einen Gewinn von mehr als 6.000 Euro. Die zurückgestellte Umlage für die Erneuerung der Damenumkleide und -dusche beträgt nach seinen Angaben 28.041 Euro. Neu festgelegt wurde auf Beschluss der JHV eine Beitragsgruppe für Mitglieder von Schülerrudern (64 Euro jährlich).

Kurt Nellesen konnte für den Verwaltungsbereich vor allem von einer gestiegenen Mitgliederzahl berichten. Sie liegt jetzt nach dem Eintritt von elf neuen Mitgliedern bei 346, von denen 36 Prozent weiblich sind. Insgesamt, so Nellesen, ist in der Mitgliedschaft eine deutliche Verjüngung zu verspüren.

Jugendwart Luis Buslay erläuterte, dass die überwiegende Zahl der von ihm vertretenen Jugendlichen im Trainingsbereich zu Hause ist. Eine wichtige Aktivität war aus einer Sicht die Renovierung des „Trockendocks“, das jetzt wieder für die Durchführung von Feiern parat steht. Die Damenabteilung meldete sich bei Gunnar Hegger per E-Mail. Wesentlicher Beitrag war der Hinweis, dass das Amt der Damenwartin vakant ist. Am 16. Januar, 19 Uhr, wollen sich die Damen im Bootshaus treffen, um über Neuerungen vor dem Hintergrund zu beraten, dass das Amt der Damenwartin nicht besetzt ist.

Ehrenvorsitzender Albrecht Müller dankte den CV-Mitgliedern für ihre engagierte Arbeit. Auf seinen Vorschlag wurde die CV für das abgelaufene Geschäftsjahr einstimmig entlastet.

MB

Die neue Club-Führung

In der Jahreshauptversammlung wurden nach dem Beschluss über die neue Satzung Neuwahlen auf allen Positionen erforderlich. Hier die Übersicht nach den Wahlen, die allesamt einstimmig erfolgten:

Vorstand

Gunnar Hegger Erster Vorsitzender, Kurt Nellesen Erster stellvertretender Vorsitzender mit Schwerpunkt „Verwaltung“, Gerd Hebenstreit Zweiter stellvertretender Vorsitzender mit Schwerpunkt „Sonderaufgaben“, wie beispielsweise Umbau der Damenumkleide, Sven Winkhardt Dritter stellvertretender Vorsitzender mit Schwerpunkt „Breitensport“, Jörg Kreuels, Schatzmeister.

Clubvertretung

Jürgen Kroneberg Hauswart, Christian Huchthausen Trainingsleiter, Mario Pfeil Ruderwart, Ulla Fischer Beauftragte „Erwachsenenausbildung“, Udo Fischer Beauftragter „Ökonomie“.

Ältestenrat

Almut Finger, Christa Lange, Ralph Beeckmann, Dr. Herbert von Holtum, Albrecht Müller.

Unterstützung leisten der CV mehrere Mitglieder auf den verschiedensten Ebenen, so Luis Buslay als Jugendwart, Jürgen Kroneberg mit Assistenz von Axel Peterkes als Bootswart, Dr. Herbert von Holtum und Ralph Beeckmann für die Marathon-Regatta, Uli Heyse für die Regatta in Duisburg, Manfred Blasczyk für die Presse, Detlef Schlüter für die Alde Búdels, Jörg Bramer als Wanderruderwart und Hansherbert Guder mann bei der Kilometer-Auszählung. Mit neuer Satzung in die Zukunft

Die JHV am 3. Advent zeigte sich sehr diskutierfreudig. Zum ersten Mal gab es eine Jahreshauptversammlung unseres Clubs nicht am traditionellen Termin im November. Aber auch am 3. Advent (16. Dezember) fanden die Mitglieder zum Clubhaus nach Hamm. Wenn auch die erste Versammlung (traditionell) nicht

beschlussfähig war, wurden am Ende 72 Stimmberechtigte gezählt. Und die zeigten sich diskutierfreudig wie lange nicht mehr, ging es doch um eine neue Satzung für unseren Verein.

Dabei ist die Satzung nicht vollständig neu „erfunden“, sondern wie es Vorsitzender Gunnar Hegger formulierte, „klarer strukturiert worden, von Widersprüchen befreit und in ihrer Sprache an die heutige Zeit angepasst worden.“ Wesentliche Neuerung ist, dass der Vorstand künftig aus fünf Personen besteht und Verantwortlichkeiten eindeutiger bei ihm festgemacht worden sind. Die CV alter Prägung gibt es nicht mehr. Vielmehr kann der Vorstand künftig zusätzlich auf einen größeren Mitarbeiterstab von bis zu zwölf Ressortleitern setzen, von denen die JHV am 16. Dezember bereits fünf benannte. Sehr deutlich sagt die neue Satzung nun (die alte stammt übrigens von November 1990), dass „die Jahreshauptversammlung das oberste Entscheidungs- und Kontrollorgan des Clubs“ ist. Deutlich fixiert werden zudem die Aufgaben des Ältestenrates als Berufungs- und Kontrollorgan zwischen den Jahreshauptversammlungen.

Gunnar Hegger, der für die vom Vorstand und Ältestenrat vorgelegte neue Satzung warb, sieht in ihr den richtigen Weg, den „Club für die Aufgaben der Zukunft aufzustellen.“ Vor allem ist es nach seinen Worten unerlässlich, die vielschichtigen Aufgaben in einem Verein auf mehr Schultern zu verteilen. Die Angebote des Vereins in seiner gesamten Breite, bedürften eindeutig einer größeren Clubvertretung. Die Verantwortlichkeiten hingegen machen es erforderlich, den Vorstand eindeutiger zu positionieren, so in allen Fragen der Haftung. Mehr als 30 Mitglieder aller Altersgruppen hatten im Vorfeld an der Neugestaltung der Satzung mitgewirkt. Änderungen aus dem Diskussionsprozess wurden vom Vorstand noch während der JHV erläutert und eingearbeitet.

... weiter auf Seite 26

Kilometerliste per 8. 12. 2007

Männer - Alter ab 61 (600/120)

Holtum, Dr. Herbert	2.004	1.357
Heyse I, Ulrich	1.853	1.158
Federmann II, Klaus	1.618	846
Gudermann I, Hansh.	1.610	614
Schlüter, Detlef	1.400	1.400
Leemhuis, Justus	1.169	615
Nüttgen, Volker	1.119	183
Gerke, Uwe	1.106	458
Hoffmeister, Walter	1.082	1.082
Miebach, Hans	973	973
Hoffmann, Bernd	846	105
Straßburger, Hermann	791	791
Härtner, Rainer	784	148
Siemens, Dieter	775	765
Lange I, Horst	786	392
Hübner, Dr. Hajo	700	329
Kroneberg I, Jürgen	691	483
Beeckmann, Ralph	672	240
Rath, Meinhard von	505	487
Sprunk, Helmut	434	414
Könitzer, Dr. Burkhard	330	68
Ebert, Uli	325	123
Sakendorf, Rudolf	273	273
Luhnau, Manfred	222	68
Reinhäckel, Helmut	212	68
Baugut, Dr. Gunar	197	0
Eichhorst, Dietger	180	0
Baldus I, Frank-Michael	136	68
Lenz, Walter	98	68
Kreuels I, Otto	81	43
Finger I, Frank-H.	71	45
Schulze, Gerhard	68	68
Spatz, Ludwig	68	68
Geldern, Heinz van	68	68
Lückerath, Wolfgang	68	68
Schroers, Günter	68	68
Ginsberg, Klaus	68	68
Kirschbaum, Hans-D.	36	0
Harnischmacher, Klaus	22	0

Männer - Alter 31-60 (800/160)

Pfeil I, Mario	2.210	308
Otto I, René	2.148	1.066
Gräf, Stefan	2.097	251
Winkhardt, Sven	1.546	739
Hawickhorst, Sven	1.277	853
Ehltling, Arno	1.148	303
Wilbert, Dr. Peter	1.006	423
Kreuels III, Jörg	967	778
Peterkes I, Axel	929	822
Blasczyk, Manfred	856	176
Hebenstreit, Gerd	813	199
Mölle, Stephan	797	546
Bramer, Jörg	772	228
Hegger, Gunnar	749	199
Nellessen I, Kurt	728	292
Schneider I, Gerd	661	86

Grant, Paul	617	316
Richter II, Norbert	558	88
Sliwka, Martin	492	0
Maass, Ralph	436	163
Schneider III, Rolf	435	435
Schmaltz, Volker	427	141
Lulei, Andreas	389	140
Linden, Markus	363	0
Veelken, Dr. Sebastian	360	217
Wacke, Wolfgang	340	240
Joeken, Christoph	300	120
Federmann I, Nico	285	43
Weissmann II, Rainer	251	251
Buckard, Dr. Johannes	216	0
Sahm, Alexander	203	141
Rixgens, Thomas	183	0
Doods, Jan-Gerd	174	43
Függmann I, Günter	158	0
Bergemann, Kai	148	148
Strauß, Wolf	144	0
Heberlein, Gert Detlev	143	143
Funke, Martin	140	0
Lorenz, Oliver	132	39
Henschke I, Frank	131	129
Riks, Jochen	121	43
Loocke, Jörn	105	105
Fürst I, Alexander	96	43
Pries, Michael	94	0
Schmitz, Wolfgang	93	0
Stempel, Mirko	82	0
Fischer, Nils	73	0
Höffer, Martin	69	39
Geldern, Michael van	68	68
Gilbert, Guido	45	45
Orlowski, Bernd	43	43
Krause, Christian	36	0
Müller III, Albrecht	34	0
Wieser, Dr. Klaus	18	0
Baldus II, Frank-Chr.	10	0

Männer - Alter 19-30 (1.000/200)

Otto IV, Moritz	1.122	0
Marquardt, Etienne	1.057	0
Ertmer, Stephan	865	0
Buslay, Luis	482	82
Fey, Simon	420	0
Gerhardt, Robby	364	0
Plümer, Axel	227	97
Dorow, Thorbjörn	180	0
Weidenbach, Carlo	162	43
Jennessen, John	152	0
Jong, Timm de	99	45
Horn, Dirk	60	0
Tetzlaff I, Robin	54	0
Otto, Moritz IV	50	0
Sensert, Rafael	46	0
Wollbrink, Stephan	46	0
Marzinkowski, Dominik	26	0

Otto II, Felix	18	0
Tasch, Nickolas	14	0
Piecha, Fabian	10	0
Münster, Sebastian	10	0

Jugend 1989 - 1990 (800)

Krass, Frederik	1.312	
Wimmer, Julius	789	
Holtkamp, Konrad	388	
Fey, Philipp	36	

Jugend 1991 - 1992 (700)

Fischer, Christoph	1.684	
Gamon, Dirk	1.213	
Bremen, Andreas	1.108	

Jugend 1993 - 1994 (400)

Ladleif, Jan Lukas	969	
Tkaczick, Lukas	541	
Nellessen, Cornelius	492	
Hachenberg, Kristian	470	
Engel, Jakob	28	

Jugend 1995 - 1996 (300)

Lenz, Lars	315	
Tkaczick, Daniel	537	126
Hebenstreit, Paul	337	
Engel, Julius	28	
Beneke, Christian	8	
Schendera, Lars	6	

Frauen - Alter ab 61 (600/120)

Breuer, Waltraud	1.104	1.104
Goebels, Brigitte	508	508
Heuer, Ilse	487	487
Trott, Inge	257	257
Sprunk, Ilse	198	198
Beeckmann, Heidi	63	45
Finger II, Almut	52	42
Lehnacker II, Rita	10	0
Lange II, Christa	10	0

Frauen - Alter 31-60 (700/140)

Pfeil II, Katharina	2.871	297
Köster I, Gaby	2.754	1.070
Hartung, Meike	1.295	533
Fischer III, Ursula	983	747
Heyse, Karin	755	694
Fahjen, Gunda	755	596
Otto V, Lydia	646	523
Schmitt, Nicole	423	307
Hönings I, Monika	410	210
Bürger, Annette	338	0
Fijałkowski, Ela	328	120
Samblebe, Barbara	317	85
Weissmann I, Anke	278	278
Hegger, Astrid	256	196
Pluta, Heike	228	186
Alsdorff, Kathrin	208	90
Kroneberg II, Karin	192	182
Wegner, Katja	173	85
Samson, Anika	165	99
Goebel, Nanni	158	54

Gatz, Natascha	146	54
Heberlein, Marianne	140	140
Biedermann, Ines	131	43
Kroneberg III, Silke	125	115
Höing, Anja	100	0
Rixgens, Christina	100	42
Frenz, Britta	75	43
Függmann II, Anne	75	0
Keller, Angelika	72	0
Kornab, Christine	61	0
Dahmen, Hildegard	53	0
Pult-Schmitt, Dörthe	52	0
Benigni, Monika	43	43
Schüller, Kerstin	43	43
Hebenstreit, Hella	38	0
Augagneur, Aude	38	0
Prötti, Simone	14	0
Holland, Sabine	14	0
Walter-Richter, Mar.	10	0
Henschke II, Kirsten	7	0

Frauen Alter 19-30 (800/160)

Otto III, Theresa	1.331	0
Kirschall, Rebecca	769	398
Sommer, Kathrin	278	43
Schneider VI, Anke	222	0
Willmer, Sarah	195	107
Binder, Franziska	173	97
Hungershausen, J.	137	0
Pless, Leonie	128	0
Jansen, Annette	125	54
Gudermann II, S.	120	120
Könes, Sarah-Maria	100	100
Schmitt, Sabrina	70	0
Brüggemann, And.	38	0
Muth, Christine	10	0

Jugend 1989 - 1990 (800)

Buchholz, Isabelle	2.168	43
Tetzlaff II, Victoria	2.067	43
Sternberg, Christina	1.754	
Kockel, Kathrin	36	
Nellessen II, Charlotte	32	

Jugend 1991 - 1992 (700)

Rosendahl, Leonie	193	
Pieper, Leonie	188	
Bleck, Janna	135	
Weißbach, Maggy	99	

Jugend 1993 - 1994 (400)

Köster II, Hannah	627	
Wimmer, Charlotte	392	
Peterkes II, Lisa	267	

Jugend 1995 - 1996 (300)

Winkhardt, Melanie II	369	315
Fahjen, Janine	192	
Wilbert, Marie	84	

Anmerkung: Die erste Zahl in Klammern nennt die erforderliche Gesamt-Kilometerzahl für das Fahrtenabzeichen, die zweite Zahl die nachzuweisenden Wanderfahrten.

An diese Vorstellung, schloss sich eine muntere Diskussion an. So zeigte sich Ludwig Spatz von der neuen Satzung „übrumpelt“. Er hielt die Zahl weiterer CV-Mitarbeiter für zu hoch. Insgesamt würde nach seiner Einschätzung die CV künftig entwertet, da die die Entscheidungen zu sehr auf den Vorstand übergehen. Klaus Ginsberg erwartet gar einen „Wasserkopf“. Gaby Köster befürchtete, dass sich Verantwortlichkeiten in zu starkem Maß im Vorstand konzentrieren.

In der Diskussion überwog letztlich die Zustimmung zur neuen Satzung. Ehrenvorsitzender Albrecht Müller machte deutlich, dass sich unter den neuen Vorzeichen niemand „degradiert“ fühlen müsse. „Das dient der besseren Praktikabilität“, fasste er zusammen. „Und wenn wir zwölf Mitglieder finden, die in der CV mitarbeiten wollen, dann sollten wir uns freuen, dass unser Club eine solche Zahl von Mitgliedern hat, die Aufgaben übernehmen.“

Auch Herbert von Holtum meinte, dass sich der RCGD den neuen Gegebenheiten anpassen müsse: „Wir sind schließlich nicht mehr in den 50-er Jahren.“ Aus Sicht von Helmut Reinhäkel, dem Vater der alten Satzung, ist die neue juristisch „ok“. Er wertete die neuen Festlegungen auch als „Vertrauensvorschuss für den Vorstand.“ Im Verlauf der Diskussion schaltete sich auch noch einmal Gunnar Hegger ein, der noch einmal dafür warb, mehr Mitarbeiter für die Führung des Vereins zu bekommen: „Wir brauchen mehr als die heutigen neun Leute, um den Club am Leben zu erhalten.“ Auch die Skeptiker bat er um Zustimmung: „Stimmt zu! Wenn sich die neue Satzung nicht bewährt, besteht bei der JHV immer die Möglichkeit zur Änderung.“

Bei der Abstimmung gab es dann 61 Ja-Stimmen, zehn Nein-Stimmen und eine Enthaltung.

Der VW Bulli hat jetzt Alljahresreifen, die gegenüber Sommerreifen einen besseren „Grip“ bei winterlichen Verhältnissen bieten, jedoch einen „reinen“ Winterreifen nur teilweise ersetzen können. Im Sommer sind bei Nässe ggffs. längere Bremswege einzukalkulieren.

Der Ruderwart bittet bei der Nutzung in winterlichen Gebieten um entsprechende angepasste Fahrweise; ggffs. sind vom ADAC sicherheitshalber zusätzlich Schneeketten zu leihen.

* * *

Der nächste Steuermannslehrgang findet statt in der Zeit vom 14. - 16. Februar im Clubhaus. Nähere Infos gibts beim Ruderwart.

* * *

Der neue Vierer m. Stm., der auch als Fünfer ohne Stm. gefahren werden kann, ist geliefert und wird nach der offiziellen Taufe ab dem Frühjahr einsatzbereit sein. Aufgrund seiner Schnelligkeit ist das Boot mit besonderer Umsicht zu steuern. Naturgemäß besitzt ein Fünfer nicht die Wendigkeit und Reaktionsfähigkeit eines Vierers.

* * *

Auch in diesem Winter werden wieder etliche Boote in der geheizten (!) Werkstatt überholt und für die nächste Saison fit gemacht. Helfer sind immer willkommen und melden sich bitte bei Jürgen Kroneberg, der Arbeiten für jedes Fertigniveau zu vergeben hat.

Geburtstage - die Germanen gratulieren

DEZEMBER

- 4. Manfred Uellner
Klaus Federmann
- 6. Martin Hohmann
Sebastian Veelken
- 11. Gerd Cintl
- 13. Christoph Fischer
- 16. Günter Hall
- 17. Georg Pfeleiderer
- 18. Gerd Bessin
Michael Festag
Rainer Härtner
- 20. Frank-Christian Baldus
- 21. Christine Baldus
- 22. Hella Hebenstreit
- 23. Anke Weissmann
Andreas-Nicolas Förster
- 25. Robert von Oelffen
- 26. Kurt Nellessen
- 27. Jochen Sedullat 70
Annette Bürger
Frank-Oliver Baldus
Elke Barth
- 29. Dieter Siemens
Julius Engel
- 31. Leonie Pless

JANUAR

- 2. Rafael Sensert
- 6. Ilona Höck
John Fredrik Jennessen
Rebecca Kirschall
- 7. Axel Plümer
- 8. Meike Hartung
Robin Tetzlaff
- 10. Nicolas Grosch
- 11. Dr. H.-D. Kirschbaum
Günter Schroers
- 12. Volker Nüttgen 65
Sebastian Münster
- 13. Timm de Jong
- 14. Sebastian Scheiter
Aurelia Spitzer

- 19. Jochen Brune
Gerd Schneider
Thomas Esser
- 21. Carlo Weidenbach
- 22. Christina Rixgens
- 23. Dr. Klaus Kompch
- 28. Andreas Stock
Uwe Kropp
- 29. Gunnar-Michael Hegger
Sven Winkhardt
Simone Protti

FEBRUAR

- 1. René Otto
Wilfried Hesmert
- 3. Gerhard Scharlemann
- 4. Frank Henschke
- 5. Afra Blaesy 85
Trude Tittgen
Astrid Winter
Anika Samson
- 6. Karin Kroneberg
- 7. Jörg Bramer
- 11. Andrea Hohmann
Manfred Blasczyk
- 13. Justus Leemhuis
- 14. Sarah Willmer
- 15. Burkhard Dahmen
Charlotte Wimmer
- 16. Olaf Wellems
- 17. Maria Mertens 85
- 18. Heidi Beeckmann 65
- 19. Sarah Könes
- 20. Gunda Fahjen
Philipp Fey
Daniel Tkaczick
- 21. Klaus Ginsberg
Isabelle Buchholz
- 22. Thomas Römer
Simon Fey
Paul Hebenstreit
- 23. Alwill Brouwers
- 28. Harald Spatz
- 29. Sabine Brouwers



Zwei wichtige Ereignisse im Dezember: Germania's Kleine erfreute der Nikolaus mit seiner Geschichte von Olaf, dem Elch.

Die Mitgliedschaft wählte auf der JHV eine neue Führung und verabschiedete nach eifriger Diskussion die neue Satzung.

